

Blog 22

Mit einem Umweg nach Griechenland

Vorsichtig steige ich auf das Trittbrett neben dem Boot und stecke meinen großen Zeh ins Wasser. Oh, das ist gar nicht so kalt. Mittlerweile haben wir den 12. Mai und die Temperatur ist seit einigen Wochen sehr angenehm. Für uns bedeutet das: auch abends kurze Hosen, nicht zu heiß für Aktivitäten und angenehme Temperaturen, um zu schlafen und im Boot zu leben. Um das Bild noch schöner zu machen, wollen wir natürlich auch eine angenehme Wassertemperatur, um ohne Zögern hineinspringen zu können. Und heute ist es soweit! Nach der Zehentaufe zähle ich bis 3, atme tief durch und springe hinein. Es ist sofort zum Wohlfühlen. Thomas hat bereits vor mehr als einer Woche die Schwimmsaison eröffnet und lacht mich aus. Ich werde ihn nicht erinnern, dass er 10 Minuten gebraucht hat, um hineinzuspringen und dass er sich nicht so einfach überwinden konnte. Um in Sommerstimmung zu kommen, nehme ich das Shampoo, seife mein salziges Haar ein und spüle es mit Salzwasser aus. Nach dem Schwimmen nehme ich die Deckdusche und spüle die Haare einmal mit frischem Süßwasser nach. Nach dem Trocknen fühlt es sich weich und sauber an, wieder ein Schritt weiter in unserem Wassersparmodus. Wir haben 400 Liter Wasser im Tank und versuchen mindestens 2 Wochen damit auszukommen und das funktioniert bisher gut. Im Notfall können wir viel länger mit dem Wasser auskommen, aber im Moment ist das unnötig. Wir besuchen regelmäßig einen Hafen oder legen an einer öffentlichen Kaimauer an, wo wir den Wassertank wieder auffüllen können. Das ist Griechenland und das Leben ist hier in vielerlei Hinsicht viel einfacher als in Italien.

In unserem vorherigen Blog haben wir nach einem langen Winter in Licata unseren Aufbruch nach Malta beschrieben. Dort haben wir Luna geparkt und 10 Tage damit verbracht, notwendige Wartungen zu erledigen. Auf der Liste standen 4 neue Ventile, 1 neuer Wasserzulauf für die Toilette, eine Schicht Unterwasseranstrich, Putzen des Rumpfes und die Reinigung der Schraube.

Der Wasserzu- und ablauf braucht Löcher unter Lunas Wasserlinie und es war aufregend, daran zu arbeiten. Das Letzte was wir wollen ist, dass unterwegs Wasser in das Boot kommt. Das Salzwasser hat nach einigen Jahren die Qualität der Messingventile vermindert und das Material kann Risse oder Brüche bekommen.

Von einigen Teilen kannten wir die Qualität nicht, einiges kam aus dem Baumarkt und um auf Nummer sicher zu gehen, kaufte Thomas korrosionsbeständige Ersatzteile in einem guten Wassersportgeschäft in Bremen, dass dann über DHL nach Sizilien geliefert wurde.

Der Einbau war problemlos, die Vorarbeiten hatte Thomas ausgezeichnet durchgeführt; er weiß dann genau wie es geht. Ich zweifle manchmal an mir selbst, aber ich weiß, wenn Thomas etwas tut, ist es gut.

Als wir das Boot mit dem Kran aus dem Wasser haben heben lassen, baten wir die Arbeiter, das Boot nicht vollständig auf den Kiel zu stellen, sondern etwas Platz zu lassen, damit wir die Unterseite des Kiels inspizieren, reinigen und von einigen neuen Farbschichten (Grundierung und Antifouling) versehen konnten. Das war ein guter Plan, denn auf der Rückseite des Kiels entdeckten wir ein Loch. Nicht bedrohlich für das Boot, aber die Hülle unseres Bleikiels würde sich langsam auflösen. Wir entfernen das verrottete Polyester, lassen es trocknen, füllen es mit Schaum und 2 Komponenten Paste und überziehen das Ganze mit Glasfasermatten, Epoxid und einer guten Grundierung, bevor wir es wieder mit Antifouling

behandeln. Inzwischen sind wir ziemlich geschickt darin, Löcher und Arbeiten mit Epoxid durchzuführen.

Da wir zusammen mit der Wahoo (Houkje und Henk) und der Muskat (Nils und Mayte) auf der Werft sind, können wir nach einem harten Arbeitstag trinken, essen und spielen!

Das macht das Leben auf der Werft viel angenehmer. Wir wohnen einfach auf dem Boot und steigen mit einer langen Leiter an Bord. Für unseren Küchenablauf wurde ein Plastiktank geliefert und zum Glück gibt es eine ziemlich saubere Damentoilette mit Dusche im Schuppen auf der anderen Seite der Werft. In den Abendstunden, nach der regulären Arbeitszeit, schmuggele ich Thomas mit hinein, weil die Männer keine Dusche haben. Die Menge an Staub und Schmutz auf der Werft ist enorm und in kurzer Zeit ist alles staubig und dunkelgrau; sogar die Bettwäsche.

3 Tage vor dem geplanten Termin, um zurück ins Wasser zu kommen, sind wir mit unseren Arbeiten fertig. Es ist an der Zeit, Malta besser kennenzulernen. Mit der ausgezeichneten Busverbindung auf der Insel besuchen wir die neolithischen Tempel von Hagar Qim, die schöne Stadt Medina und Rabat und natürlich die beeindruckende Innenstadt von Valetta mit ihren imposanten Gebäuden, Festungen und Mauern rund um die natürlichen Buchten. Es lohnt sich auf jeden Fall, Malta zu besuchen, aber es sind viele Menschen da. Touristen aus der ganzen Welt kommen in großer Zahl; entweder mit dem Flugzeug oder mit dem Kreuzfahrtschiff. Nach 4 Tagen haben wir genug. Luna wird ins Wasser gelassen und wir kehren nach Valetta Bay auf der Südseite des Grand Harbour zurück. Nach einem weiteren Tag mit starkem Wind wollen wir Valetta doch noch einen Tag lang besuchen, bevor wir nach Sizilien zurückkehren. Leider werden wir am Morgen von der Hafenpolizei aus der Bucht geschickt. Diesmal sind es keine Filmaufnahmen, sondern die Vorbereitungen für ein Feuerwerk. Etwas außerhalb der Bucht, hinter einem großen Wellenbrecher dürfen wir unseren Anker werfen, aber weil die See unruhig ist, bleiben wir an Bord und machen keine letzte Runde durch die Altstadt.

In diesen Tagen sind wir wieder mit der Tara Blue (Niels und Marjan) vereint und wie immer segeln wir für ein paar Tage zusammen. Sie sind auf dem „Rückweg“ nach Spanien um zu entscheiden, was ihr nächstes Ziel wird. Kanarische Inseln?). Gemeinsam verlassen wir Malta mit einer geplanten Tagetour von 55 Meilen an die südöstliche Spitze Siziliens. Bald schon haben wir durch einen Westwind ordentlich Fahrt aufgenommen. Vor der Küste Siziliens nimmt er noch weiter zu und wir setzen das zweite Riff, bevor wir in Rekordzeit Porto Palo di Capo Passero erreichen. Inzwischen weht es mit Windböen von über 30 Knoten. In dieser vor dem vorherrschenden Nordwestwind gut geschützten Bucht werfen wir unseren Anker in 6 m Tiefe, woraufhin wir sofort wie ein Haus festsitzen. Es gibt Bier und Essen und wir schlafen tief und fest. Der Wind lässt nach, das Boot hat sich gut gehalten. Es gibt keine Lecks, so dass sich die Reparaturen auch nach dieser Überfahrt als gut erwiesen haben. Davon können wir jetzt sicher sein.

Am nächsten Tag fahren wir mit einem ruhigen Südostwind um das Kap und segeln nach Syrakus, einer der schönsten und meist entspannten Segeltage, die wir je gehabt haben. Es gibt keine Wellen und der Wind schiebt uns mit einer ruhigen Geschwindigkeit von 4,5 Knoten auf unser Ziel zu. Da es nur 22 Meilen sind, ist das mehr als hinreichend.

Wir werden von einer Schule von mindestens 12 Delfinen eingeholt, die unsere Lieder so sehr mögen, dass sie einen Salto mortale neben dem Boot machen! Leider haben wir kein Foto davon...

Syracus ist wunderschön! Die natürliche Bucht ist ein ausgezeichneter Ankerplatz mit herrlichem Blick auf die Stadt, wo wir Spaziergänge machen und schöne Gebäude, Kirchen und Häuser bestaunen. Es gibt eine Wäscherei, in der wir endlich unsere schmutzige Kleidung waschen können, einen Brillenladen, in dem meine Sonnenbrille neue Bügel bekommt, einen Bootsteileladen, um einen neuen Hauptschalter für unsere Stromversorgung zu besorgen. Wir füllen auch die Wassertanks und die Vorräte auf. Wir verabschieden uns von der Tara Blue und fühlen uns einsam, als wir nach einer kurzen Woche die Bucht verlassen, um 270 Meilen nach Griechenland zu fahren.

Wir beginnen mit der Vorhersage für einen ruhigen ersten Tag und mehr Wind für den zweiten Tag. Am ersten Tag segeln wir am Morgen, aber am Nachmittag lässt der Wind nach und der Motor muss an. Wir segeln über ein endlos blaues, flaches Meer und sehen nur wenige andere Boote. Gegen Abend duschen wir uns auf dem Deck, machen Essen und Brot für 2 Tage und dann nimmt der Wind wieder zu: wir können wieder segeln und das bleibt den Großteil der Nacht so. Am Morgen muss der Motor wieder für einige Stunden an. Wir sehen eine Meeresschildkröte, die ebenfalls auf dem Weg nach Griechenland ist. Zweimal landet ein erschöpfter Vogel an Bord, aber er bleibt nicht lange. Ansonsten nur Blau und Blau, Wasser und Himmel. Auf unserm Bildschirm sehen wir manchmal ein Boot in angemessener Entfernung; wir sind nicht ganz allein. Im Laufe des Vormittags des 2. Tages nimmt der Wind dann endgültig zu, er kommt aus dem Norden, sodass wir halben Wind haben. Schön, weil wir damit gut vorankommen, aber weniger schön, als er mit mehr als 20 Knoten weht. Dann werden auch die Wellen höher und schlagen von der Seite gegen die Luna an. Glücklicherweise hält sich Poseidon an die Vorhersage und bläst uns stetig mit guter Geschwindigkeit nach Kefalonia. 48 Stunden nach der Abfahrt sehen wir Land, obwohl wir noch ein paar Stunden zu fahren haben, fühlt es sich an, als ob wir schon dort sind. 5 Meilen vor der Ankunft fällt der Wind erneut weg und wir fahren die letzten Meilen unter Motor in die tiefe Bucht von Argostoli. Nach 275 Meilen und 52 Stunden ankern wir in der Bucht vor dem Dorf und begrüßen die ersten Meeresschildkröten. Zu unserer großen Überraschung werden wir von der Muskat begrüßt, die einen Tag zuvor nach Pylos aufgebrochen war, aber vom Wind nach Kefalonia geblasen wurde. Wir machen eine lange Siesta, essen und trinken etwas und schlafen 12 Stunden durch unsere erste griechische Nacht. Wir sind in Griechenland, die Ferien können beginnen!

Sailing Luna in Greece 😊